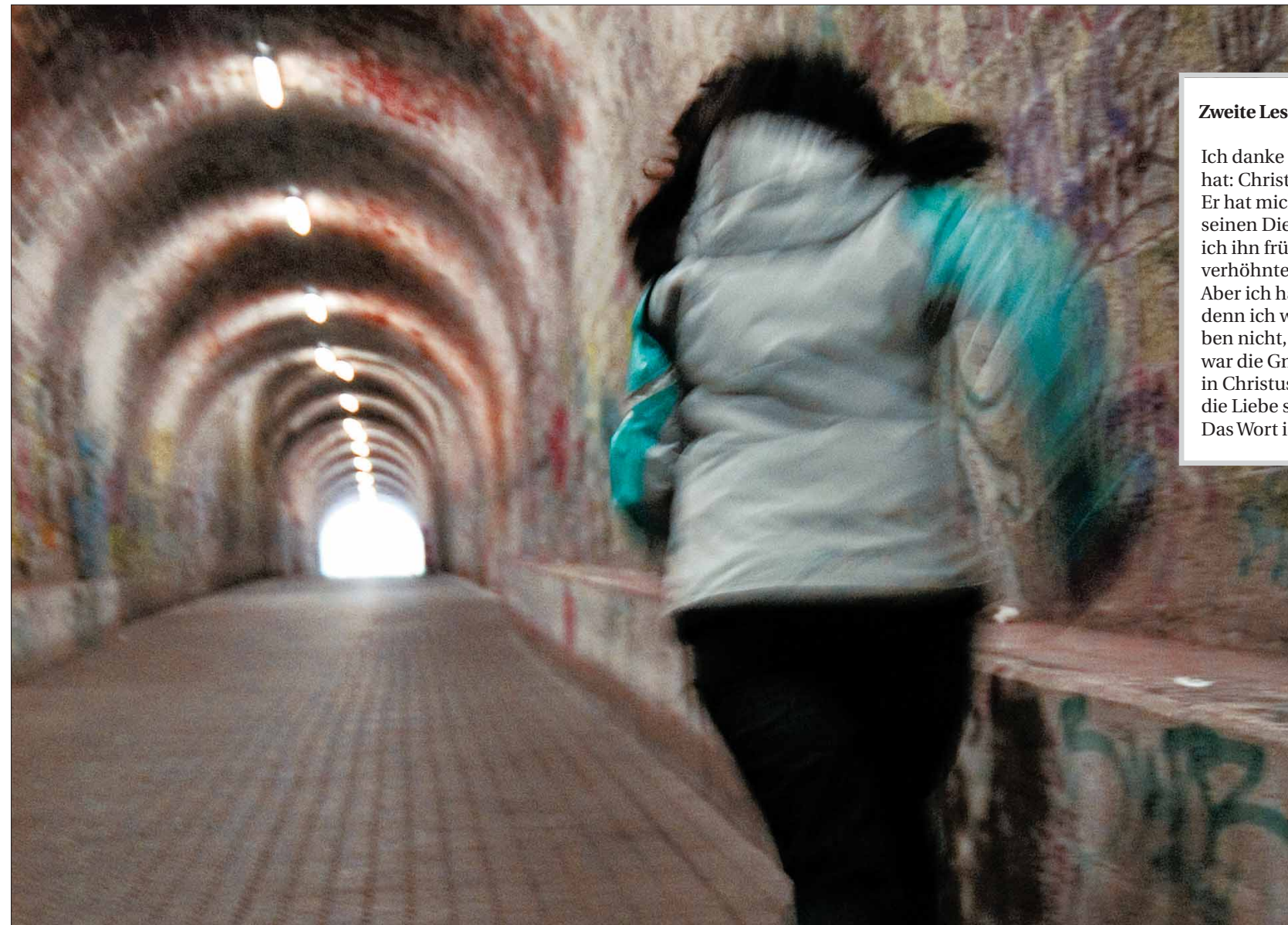


Erste Lesung: aus dem Buch Exodus 32,7-11.13-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägypten heraufgeführt hast, läuft ins Verderben. Schnell sind sie von dem Weg abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe. Sie haben sich ein Kalb aus Metall gegossen und werfen sich vor ihm zu Boden. Sie bringen ihm Schlachtopfer dar und sagen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten heraufgeführt haben. Weiter sprach der Herr zu Mose: Ich habe dieses Volk durchschaut: Ein störrisches Volk ist es. Jetzt lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und sie verzehrt. Dich aber will ich zu einem großen Volk machen. Da versuchte Mose, den Herrn, seinen Gott, zu besänftigen, und sagte: Warum, Herr, ist dein Zorn gegen dein Volk entbrannt? Du hast es doch mit großer Macht und starker Hand aus Ägypten herausgeführt. Denk an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Israel, denen du mit einem Eid bei deinem eigenen Namen zugesichert und gesagt hast: Ich will eure Nachkommen zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und: Dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es für immer besitzen. Da ließ sich der Herr das Böse reuen, das er seinem Volk angedroht hatte.

Antwortpsalm: 51 (50), 3-4.12-13.17 u. 19

Kehrvers: Ich will zu meinem Vater gehen und meine Schuld bekennen.

**Zweite Lesung: aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus 1,12-17**

Ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat: Christus Jesus, unserem Herrn. Er hat mich für treu gehalten und in seinen Dienst genommen, obwohl ich ihn früher lästerte, verfolgte und verhöhnte.

Aber ich habe Erbarmen gefunden, denn ich wusste in meinem Unglauben nicht, was ich tat. So übergroß war die Gnade unseres Herrn, die mir in Christus Jesus den Glauben und die Liebe schenkte.

Das Wort ist glaubwürdig und wert,

dass man es beherzigt: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der erste. Aber ich habe Erbarmen gefunden, damit Christus Jesus an mir als erstem seine ganze Langmut beweisen konnte, zum Vorbild für alle, die in Zukunft an ihn glauben, um das ewige Leben zu erlangen.

Dem König der Ewigkeit, dem unvergänglichen, unsichtbaren, einzigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

Das Wort zur Schrift**Gott gibt uns nie auf**

Ein Motiv ist für den Evangelisten Lukas zentral: das Erbarmen, die Barmherzigkeit Gottes. Das ist in besonderer Weise heute zu spüren, wo Jesus auf den Vorwurf der Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern mit drei Gleichnissen antwortet: dem vom verlorenen Schaf, dem von der verlorenen Drachme und dem vom verlorenen Sohn. Und die Grundbotschaft ist klar: Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren. Das heißt zunächst, wir sind – unverwechselbar und in erster Person – von Gott gekannt, geliebt und angenommen. Wir sind ihm wichtig, jeder und jede. Und Er ist uns näher, als wir selbst uns nahe sind, weil Er um all das weiß, was in uns steckt. Er sieht nicht zuerst unsere Schwächen und unser Versagen, sondern all die Begabungen und Talente zum Guten, die Er in uns gelegt hat. Und Gott geht uns nach. Er will, dass wir leben. Die Freude Gottes ist der lebendige Mensch. Er ruft uns



Michael Landau

aus der Isolation heraus, zu jenem umfassenden Bei-Sich-, Beim-Anderen- und Bei-Gott-Sein, die die Bibel als „Heil“ bezeichnet. Viele Menschen haben beim Papstbesuch gespürt: Glaube und Leben gehören zusammen. Und da gibt es eine größere Tiefe, einen weiteren Horizont im eigenen Leben, die anzustreben sich lohnt. Leistungen, wie die Welt sie erwartet, machen uns vor Gott nicht groß. Vielmehr lädt Er uns ein, zu Liebenden zu werden, zur „Quelle lebendigen Wassers inmitten einer dürstenden Welt“, wie es im Schlussgebet der Enzyklika „Deus caritas est“ heißt. Nehmen wir die Einladung an. Seine Freude ist sicher. Aber auch unsere Freude soll am Ende jenseits aller Erwartungen sein.

Msrgr. DDr. Michael Landau ist Caritasdirektor der Erzdiözese Wien. (Internet: www.caritas-wien.at)

Foto: Rupprecht@kathbild.at

Der Ruf aus der Isolation

Info**Das Gleichnis vom verlorenen Sohn**

► „Der Sonntag“ bietet diesmal (aus Platzgründen) die Kurzfassung des Sonntagsevangeliums. ► Die lange Fassung, die unter normalen pastoralen Bedingungen für die Liturgie vorzuziehen ist, umfasst Lk 15,1-32, also auch das Gleichnis vom verlorenen Sohn, das in diesen Kontext gehört.

Evangelium nach Lukas 15,1-10

In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.

Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte: Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden

hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wieder gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren. Oder wenn eine Frau zehn Drach-

men hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das ganze Haus und sucht unermüdlich, bis sie das Geldstück findet? Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir; ich habe die Drachme wieder gefunden, die ich verloren hatte. Ich sage euch: Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

Aktuell**Das dreifache Heilmittel**

Lukas stellt drei Gleichnisse hintereinander: Das verlorene Schaf, das wiedergefunden wurde; die verlorene Drachme, die wiedergefunden wurde; der Sohn, der tot war und wieder zum Leben zurückgekehrt ist. So werden wir durch ein dreifaches Heilmittel aufgerufen, unsere Sünden zu heilen. Christus trägt dich als Hirt mit seinem Leib, die Kirche sucht dich als Mutter, Gott nimmt dich auf als Vater.

hl. Ambrosius († 397)